

Goldberg Variations

Johann Sebastian Bach/ François Meïmoun

Ein Meisterstück, mindestens, die Goldberg Variationen von Johann Sebastian **BACH** sind der absolute Höhepunkt aller "Variationen über ein Thema". Als Universal-Musik für Klavier geschrieben, haben diese Variationen viele Bearbeitungen erlebt, zuweilen auch sehr eigenständige. Das Quatuor ARDEO präsentiert hier seine Version für Streichquartett. Eine Auftrags-Bearbeitung des Franzosen François Meïmoun, der hier die Komplexität des Streichquartetts und dessen einzelner Musiker als ideale Basis zur Darstellung der unvergleichlichen Reichhaltigkeit *der Kunst des Kontrapunkts* des Leipziger Cantors nutzt.

IBS Classical, 2018



vor etwa zehn Jahren trafen wir François Meïmoun, einen leidenschaftlichen Musiker und Komponist. Während eines Kurses spielten wir mehrere seiner Quartette, darunter eine seiner ersten Bach-Transkriptionen, Tocatta BWV 913. Als François Meïmoun sprach mit uns über seine Absicht sprach die Goldberg-Variationen für Streichquartett zu bearbeiten haben wir ihn augenblicklich dazu ermutigt. Seit der Uraufführung im Théâtre des Bouffes du Nord in Paris im Jahr 2015 haben wir nur einen Wunsch gehabt: diese neue Vision eines vollendeten Kunstwerkes, auf CD einzuspielen um sie mit anderen teilen zu können.

Es ist die Wiederentdeckung dieser großen, unglaublichen Reise von Johann S. Bach.

Quatuor Ardeo

Programm 1

J.S. Bach: Goldberg Variationen
für Streichquartett arrangiert von F. Meïmoun

Françoise Meïmuon

Über die Transkription der Goldberg Variationen

Bearbeitung: **Verrat oder Offenbarung?**

Vernunft behauptet: der Bearbeiter ignoriert die Originale und kümmert sich allein um seinen eigenen Ruhm! Im 19. Jahrhundert, wurde die Bearbeitung bestehender Werke als Teil einer neuen Beziehung zur Geschichte gesehen, in der sich eine pantheistische Verehrung der Alten mit der Verehrung des modernen Treibens vermischte. Die Transkription oszillierte zwischen wörtlicher und respektvoller Wiedergabe des Textes und der Versuchung, das Original als Vorwand für die liberalsten Phantasien zu betrachten. Heute erscheint die Transkription auf den ersten Blick als antiquierte Tätigkeit. Längst ihrer alten sozialen und wirtschaftlichen Funktion beraubt, scheint sie ein Genre ohne Zukunft, ohne Relevanz. Warum bearbeiten und für wen? Transkription ist etwas völlig anders als nur eine Rückschau in eine längst vergangene Zeit.

Der Antrieb etwas zu bearbeiten tritt, besonders für den Komponisten, aus dem unvernünftigen aber positiv zu wertenden, neidhaften Versuch hervor, die Arbeit eines anderen zumindest teilweise zur eigenen zu machen.

Wenn das Lesen einer Partitur ihm alleine nicht mehr genügt, die Bewunderung für das Werk zu groß werden lässt, beschliesst der Komponist es zu bearbeiten. Er strebt ein tieferes, intensiveres Hörerlebnis an und will damit dem Meister gerecht werden. Möglicherweise will er auch andere Aspekte des Stückes hörbar werden lassen.

Eine Transkription ist zugleich Hommage und Verrat. Aber ist sie nicht eine der schönsten Formen Achtung und Bewunderung für ein Stück zu zeigen?

Ein Akt von Torheit und Demut?

Die Bearbeitung der Goldberg-Variationen erfolgte mit vollem Respekt gegenüber dem Original, ohne Veränderung der Noten oder Rhythmen.

Sie basiert sozusagen auf einer «Orchestrierung» des Textes für vier Streicher. Wie in einem Orchester sind nicht alle Instrumente des Streichquartetts systematisch gleichzeitig erforderlich: Variationen für zwei, drei oder vier Instrumente folgen nacheinander. Diese Umverteilung des Materials ermöglicht es einzelne Stellen neu erklingen zu lassen, die im einheitlichen Kontext von Klavier oder Cembalo oft nur schwer zu hören sind.

Die Goldberg-Variationen sind ein Beispiel für polyphone Komposition, eine Synthese von Bachs Kunst und kontrapunktischer Meisterschaft: die Fuge, der Kanon, die französische Ouvertüre

Nichtsdestotrotz kann das Werk nicht auf eine reine strenge Übung reduziert werden: die Tänze, die den Zyklus durchdringen, verleihen dem Zwielficht des Barock eine überlegene Dimension vollendeter Leistung.

Françoise Meïmoun